plaudernd zusammen auf den Betten hockten, nachdem sie ihre Jacken und Westen ausgezogen. Der arme Arthur war vollständig niedergedrückt durch die Neuheit seiner Lage. Die Idee, daß er mit einer Menge fremder Knaben in einem Zimmer schlafen solle, war ihm augenscheinlich noch nicht gekommen und war ihm so beängstigend, wie sonderbar. Er konnte sich lange nicht entschließen, die Jacke abzulegen, faßte sich aber endlich ein Herz, und sie flog herunter; dann kam wieder eine Pause, und er sah Tom an, der lachend und schwatzend am Fußende seines Bettes saß.

„Bitte, Tom, darf ich mir Gesicht und Hände waschen?" flüsterte er.

„Natürlich, wenn du willst," sagte Tom und starrte ihn an. „Das da ist dein Waschtisch, der zweite von deinem Bett, da, unter dem Fenster. Wenn du alles Wasser im Kruge verbrauchst, mußt du morgen früh hinunter gehen und mehr holen."

Er plauderte weiter, während Arthur schüchtern zwischen den Betten hervor an seinen Waschtisch schlich und sich zu waschen begann, ein Gebaren, das für den Augenblick die Aufmerksamkeit des ganzen Zimmers auf sich lenkte.

Unter dem Lachen und Schwatzen der Übrigen vollendete er seine Nachttoilette und blickte dann, mit dem Nachthemd angethan, nervöser als zuvor um sich. Zwei oder drei der Kleinsten waren schon zu Nest geflogen und saßen da, das Kinn auf die Kniee gestützt, das Licht brannte hell, und der Lärm war noch in vollem Gange. Es war ein schwerer Augenblick für den kleinen einsamen Knaben, aber diesmal fragte er Tom nicht um Rat, sondern sank neben seinem Bette auf die Knie, wie er es daheim täglich gethan, um dem sein Herz zu öffnen, der das Flehen hört und dem zarten Kinde, wie dem verzweifelten Manne tragen hilft.

Tom schnürte gerade seine Stiefel auf und wandte Arthur den Rücken zu, sodaß er den Grund nicht sah, aber verwundert über das plötzliche Schweigen den Kopf hob. Dann fingen ein paar Knaben an zu lachen und zu spotten, und ein großer, roher Bursche, der mitten im Zimmer stand, hob einen Pantoffel auf und warf ihn dem Knieenden an den Kopf, wobei er ihn einen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/363